

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1877**

144 (6.12.1877)

# Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

N<sup>o</sup> 144.

Donnerstag den 6. Dezember

1877.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

## B. C. Politische Wochenübersicht.

Seine Majestät der Kaiser hält gegenwärtig große Jagden in verschiedenen Theilen der preussischen Monarchie ab und erfreut sich des besten Wohlseins. Die Kaiserin ist am 28. v. Mts. von Koblenz über Weimar kommend, in Berlin wieder eingetroffen. Bei Hofe trifft man Vorkehrungen für eine besonders glänzende Saison. Neuere Anlaß hierzu geben die Vermählungsfeierlichkeiten zweier Prinzessinnen des königlichen Hauses, das Ordensfest &c. — Der preussische Landtag beschäftigt sich noch immer mit Budgetdebatten. Eben hat er das Kultusbudget beendet. Jeden Anlaß benützt das Centrum zu Kulturkampfdebatten. Die Minister gehen nur so weit als unumgänglich notwendig auf die dabei beliebten Provokationen ein. — In der Reichshauptstadt ist eine ständige chinesische Gesandtschaft errichtet worden (neben der Londoner die einzige ständige in Europa) und wurde bereits von Seiner Majestät dem Kaiser behufs Entgegennahme ihrer Beglaubigungen empfangen. — Die bayerische Kammer bearbeitet in ihren Kommissionen den Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofs und stellt Rechnungsnachweisungen, sowie den Etat des Justizministeriums fest. An letzterem sollen über 300.000 Mark gestrichen werden und in Abgeordnetenkreisen ist das Gerücht verbreitet, die Minister beschäftigen sich mit der Frage der Kammerauflösung und seien geneigt, dieselbe bejahend zu beantworten. Die Ernennung des Herrn v. Landgraf zum bayerischen Finanzminister ist wegen Erkrankung desselben rückgängig gemacht worden und wurde an seiner Stelle Ministerialrath v. Nibel ernannt; er hat seinen neuen Posten bereits übernommen. Da Herr v. Nibel ein entschiedener Liberaler ist, so hat die patriotische Mehrheit der Kammer, welche das Ausscheiden des Herrn v. Berr aus dem Ministerium als einen von ihr erfochtenen Sieg bezeichnete, neben dem Schaden auch den Spott noch zu tragen. — Die württembergische Kammer fährt fort in der Berathung eines neuen Volksschulgesetzes. — Die hessische zweite Kammer hat einen von sozialdemokratischer Seite kommenden Antrag auf Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts bei Landtagswahlen mit allen gegen eine Stimme abgelehnt. — Die badischen Kammer haben in vergangener Woche einige Routinegeschäfte erledigt und jede für sich — eine Adresse auf die Thronrede votirt, mit welcher Seine königliche Hoheit der Großherzog am 15. v. Mts. den Landtag eröffnet hat. Die erste Kammer erledigte außerdem noch den Gesetzentwurf, betreffend die Gerichtsbarkeit bei Körperverletzungen. — Im österreichischen Abgeordnetenhause hat die Einzelberathung des Bankstatuts begonnen. In der ungarischen Volksvertretung kam es aus Anlaß der Berathung eines Strafgesetzes zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen der äußersten Linken und der Regierung. Erstere wollte für den Königsmord mildere Bestimmungen auswirken, als für den gewöhnlichen, weil Königsmord ein politisches Verbrechen sei. Die Politik richtet doch eine heillose Verwirrung in verschrobener Köpfe an! Die Mehrheit des Hauses ließ übrigens die Weisen der Ultras im Stiche und votirte im Sinne der Regierung. Die große Politik anlangend, beginnt man sich in Wien mit dem Gedanken auszuföhnen, daß Montenegro am adriatischen Meere Posto faßt. Und bezüglich des Friedensschlusses befestigt sich die Ueberzeugung, daß Deutschland keine für Oesterreich-Ungarn schädliche Gestaltungen im Orient zugeben werde. Da kann man sich ja zu Wien und Pesth getrost in den Strudel der Winter- und Carneval-Bergnügungen stürzen! Die Delegationen sind auf den 5. ds. nach Wien einberufen. — In Frankreich hat die Lage noch nichts von ihrem bedrohlichen Charakter verloren. Während

man noch zu Ende der vergangenen Woche Anzeichen anführt für die bevorstehende Nachgiebigkeit des Präsidenten (Berufung Grey's in's Elisee, Versicherung Mac Mahon's, daß das Abgeordnetenhause nichts für die persönliche Sicherheit seiner Mitglieder zu fürchten habe), ist seit Monatswende der Pessimismus wieder an der Tagesordnung. Man glaubt, daß der Marschall auf der Politik des Widerstands und der Auflösung bestehen werde. Aus England liegen wieder mehrere Reden über die orientalische Frage vor, deren bemerkenswertheste die des Lord Derby, des Ministers des Aeußern, ist. Seine Lordschafft hat bedeutend Wasser in den Wein seines Kollegen Beaconsfield gegossen. Nach Derby hat die Erwerbung Armeniens durch die Russen für England nichts bedenkliches. Nur wenn sich die Moskowiter Konstantinopels und des Suezkanals bemächtigen wollten, dann allerdings müßte England vom Leder ziehen. Allein, fügte der Redner beschwichtigend hinzu, vielleicht wäre das der Pforte nicht einmal angenehm. Wie vorsichtig! wie rücksichtsvoll. Die „Kölnener Zeitung“ hat Recht, wenn sie in einem ihrer neuesten Leitartikel sagt, man könne von der Rolle, welche England jetzt in der Welt spiele, kaum noch anders als mit Spott reden. „Häng' dir ein Kalbsfell um die schönen Glieder“, John Bull! — Die italienische Abgeordnetenkammer nahm bei der Berathung des Strafgesetzbuchs mit großer Mehrheit den Artikel an, in welchem unter den festgestellten Strafen die Todesstrafe nicht inbegriffen ist. Einige Abgeordnete empfahlen der Regierung, bei künftigen Verträgen mit dem Auslande eine Klausel aufzunehmen, nach welcher zum Tode verurtheilte Personen nicht ausgeliefert werden sollen. Vor Kurzem hat die feierliche Enthüllung des Denkmals stattgefunden, welches zu Ehren der bei Mentana Gefallenen errichtet worden ist. Diese Feier gab Veranlassung zu eigenthümlichen Demonstrationen, bei denen das Trentino und Istrien mit Triest als noch unter der Fremdherrschaft und getrennt von der Mutter Italia dargestellt wurden. Die Regierung schritt in so ferne ein, als sie Drahtberichte, welche über den Vorgang in's Ausland gesendet werden wollten, nicht befördern ließ. — In Bukarest sind die Kammern eröffnet worden; die Thronrede weist auf die Erklärung von Rumaniens Unabhängigkeit hin, deren Bertheidigung die Theilnahme am Kriege nöthig gemacht habe. — Serbien ist noch nicht in den Krieg eingetreten. Doch ist das Ereigniß ganz nahe bevorstehend. Die neuesten Operationen der Russen scheinen darauf hinzudeuten, daß sie nach dem Timok hin operiren, um eventuell den Serben die Hand zu reichen und Mich zu isoliren. Plewna hält sich noch immer gegen, der Schiplapaf aber für die Russen. In Konstantinopel ist ein ernster Zwist zwischen der Pforte und der dortigen italienischen Botschaft ausgebrochen. Es handelt sich um einige italienische Blokadenbrecher, welche von den Türken im Bosporus mit Beschlag belegt wurden. Graf Corti, der italienische Vertreter, verlangt deren sofortige Freigebung, andernfalls werde Italien die Blokade für unwirksam erklären und überhaupt die äußersten Maßregeln ergreifen, um die Pforte zur Nachgiebigkeit zu zwingen. Was mag wohl dahinter stecken?

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 3. Dezember. Der Kronprinz des Deutschen Reiches ist gestern dahier eingetroffen, um der Geburtstagsfeier seiner Schwester, unserer Landesfürstin, beizuwohnen und reiste heute wieder ab.

— Die Kraichgaubahn (nach Eppingen) dürfte bei normaler Erweiterung des Baues etwa bis zum 1. Oktober 1879 zur Eröffnung gelangen, wenigstens werden bis dahin die nöthigen Maßnahmen getroffen.

Karlsruhe, 30. Nov. Bei der heutigen Ziehung der badischen 35-fl.-Loose wurden folgende Serien gezogen: 593 2937 123 7133 7575 837 2225 2077 3511 5135 4396 6758 3076 3670 2029 694 208 3665 3579 1866 6272 2318 5764 3963 3861 5279 1847 4716 5302 1001.

#### Deutsches Reich.

— Die Einführung des Tabaks-Monopols im deutschen Reiche an Stelle der Matrifularsteuern scheint viele Freunde zu haben. Man macht für sie nicht nur geltend, daß sie tüchtig fluticht, d. h. dem Reiche viel Geld einbringt, sondern auch, daß sie den Reicheren stärker besteuert als den Armeren, weil das Reich selber der Tabaks-Fabrikant und Tabaks-Händler wird und die Preise so einrichten kann, daß der Käufer der besseren Sorten einen höheren Steuerbetrag entrichtet als der Käufer der gewöhnlichen Sorten. Die Berliner „Post“ führt für die hohen Erträgnisse des Monopols ein ganzes Heer von Zahlen in die Schlacht. In Frankreich wurde das Tabaksmonopol im Jahre 1815 eingeführt und brachte etwa über 32 Mill. Franks ein, die Erträge steigerten sich von Jahr zu Jahr bis zu 197 Mill. im Jahr 1869 und zu 262 Mill. Reinertrag im Jahre 1876. In Oesterreich steigerte sich der Ertrag des Monopols von 14 Mill. bis zu 95 Mill. Reinertrag. In Frankreich beträgt die Abgabe vom Tabaksverbrauch à Kopf 5 Mark, in Oesterreich 2 Mark, im Zollgebiet des deutschen Reiches 35 Pfennig. Die Post schreibt: „Wenngleich bisher in Deutschland mehr Tabak verbraucht worden ist, als in Frankreich, dürfte es doch keinem Zweifel unterliegen, daß nach der durch Einführung des Monopols erfolgten Vertheuerung des Tabaks der Verbrauch desselben zuerst wenigstens abnehmen würde, und daß die Höhe des Monopolertrages nicht nach dem gegenwärtigen Umfang des Tabak-Verbrauchs berechnet werden kann. Dennoch dürfte nach der Rauchsucht und der Zahlungsfähigkeit seiner Bevölkerung das deutsche Reich zwischen Oesterreich und Frankreich und die hier auf den Kopf der Bevölkerung entfallende Abgabe vom Tabaksverbrauche auf mindestens 3 M. zu stehen kommen. Es würde also dem deutschen Reiche bei einer Bevölkerung von rund 42½ Millionen Köpfen eine Einnahme von mindestens 128½ Millionen Mark aus dem Tabaksmonopol erwachsen. Die Einnahme aus dem Tabaksmonopol allein würde demnach den Betrag der Matrifularbeiträge schon übersteigen.“

— Die in Berlin eingetroffene chinesische Gesandtschaft hat vorigen Montag feierliche Audienz beim Kaiser erhalten, ohne jedoch, wie das beim Empfange eines Botschafters üblich ist, in Hofwagen dazu abgeholt zu werden. Bedauerlicherweise werden die fremden Herren, so oft sie sich in ihrer Landestracht auf offener Straße zeigen, von der unverschämten Berliner Straßenjugend, die sich sogar an ihren Böpfen vergreift, gröblich belästigt. Das Publikum mußte ihnen schon einmal durch Ausheilung reichlicher Ohrspeigen und Stockhiebe Lust verschaffen; aber ist denn keine Polizei da, um das Berliner Gastrecht in Ehren zu erhalten?

— Wie weit man auf Reisen die Vorsicht und das Mißtrauen heut zu Tag ausdehnen muß, um nicht beschwindelt und bestohlen zu werden, beweist abermals folgender Vorfall: Eine Dame, welche vorige Woche mit der Eisenbahn von Wiesbaden nach Frankfurt a. M. fuhr, traf in dem Coupe zweiter Klasse mit zwei anderen Damen zusammen; nachdem ein Gespräch angeknüpft war, wurde sie von einer der Damen, welche einen Strauß in der Hand trug, gebeten, einmal daran zu riechen, was sie auch that. Die Dame wurde in Folge dessen schläfrig, und versiel endlich in tiefen Schlaf, sodaß sie in Frankfurt geweckt werden mußte. Als sie nach Hause kam, gewahrte sie, daß ihre goldene Uhr nebst Kette verschwunden war.

#### Frankreich.

— In der Kammer in Frankreich trat dieser Tage einer der bekanntesten Finanzmänner, Germain aus Lyon, auf und schilderte das Darniederliegen aller Geschäfte in Folge des Kampfes zwischen der Regierung und dem Willen des Volkes. Der ruhige, gewiegte Geschäftsmann sagte: Die erste Bedingung für Geschäfte ist Vertrauen in die Zukunft. Das fehlt. Wir sehen ungeheure Kapitalien brach liegen, zahlreiche Fabriken, die stillstehen und Werkstätten, in denen nicht gearbeitet wird. Das kommt daher, weil Niemand weiß, was morgen kommen kann. Wir leben in dem fleißigsten, sparsamsten und reichsten Land Europa's, aber wir haben eine

weniger gesicherte politische Zukunft als unsere Nachbarn. Jedermann meinte, als Mac Mahon die Nation befragte, dies geschehe, um ihren Willen kennen zu lernen, und Niemand konnte ahnen, daß man 10 Millionen Wähler zusammenrief, um am Tage nach ihrer Abstimmung keine Notiz von ihr zu nehmen. — Dieses schlichte Wort hat den Nagel auf den Kopf getroffen und man spürte den Hammerschlag durch das ganze Land.

— Mac Mahon wohnt im Elisee, die Pariser nennen's Eulenburg und sehen die Eulen und Raben aus- und einfliegen. General Ducrot, der bekannte unbedenkliche Haudegen, der seit einigen Wochen in Paris statt in seiner Garnison in der Provinz sich zu thun macht, gilt ihnen als Unglücksrabe; der neue Kriegsminister, sein Generalstabschef und sein Direktor im Kriegsministerium, drei Generale, drei Bonapartisten und drei Artilleristen obendrein rechnen sie auch dazu und vollends den General Bedz, den Jesuiten-General, der extra aus Rom nach Paris gekommen ist, als ob Paris jetzt das römische Hauptquartier wäre, obgleich's doch daheim wegen der Papstwahl alle Hände voll zu thun gibt. Den Abgeordneten wurde es ziemlich unheimlich.

— Aus dem nunmehr veröffentlichten Vertrage zwischen Frankreich und Schweden ist zu ersehen, daß sich's Frankreich 80,000 Fres. (800,000?) kosten läßt, um wieder in den Staatsbesitz der Insel St. Barthelemy zu gelangen. Außerdem zahlt es 320,000 Fres. für Rücktransport und Pensionierung der schwedischen Beamten auf der Insel. Die Bestätigung derselben durch Frankreich erfolgt sofort nach Genehmigung des Vertrages, welcher vom Herzog Decazes und dem schwedischen Minister Adelsward unterzeichnet ist. Das verstoßene französische Ministerium hat sich also doch noch ein bleibendes Andenken gesichert.

#### Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 26. Nov.]  
Vorherrschender Gemeinderath Lichtenberger. — Auf Vorlage des Protokoll-Auszugs, die Vergebung der Elisabethen-Stifts-Prämie vom 22. Nov. d. J. betr. beschließt man, der Prämienträgerin Wilhelmine Haab Diplom auszustellen. — Der Gebäudebrand vom 24. d. M. betr. wird Bericht im Sinne des §. 42 der Instruktion III. zum Feuerversicherungsgesetze an Großh. Bezirksamt erstattet. — Otto Schmidt, Fabrikant, geb. 16. Nov. 1852, tritt das Bürgerrecht an. S.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 3. Dez.]  
Vorherrschender Gemeinderath Lichtenberger. — Auf Vorlage der Arbeiten, den Abschluß des Feuerversicherungsbuchs für das Jahr 1877 betr., Beschluß: Diese Arbeiten Großh. Bezirksamt vorzulegen. — Auf Vorlage der Kassensurzanzeigen vom 30. Nov. für Stadtkasse und Almosenfond — Beschluß: Die Anzeigen nach genommener Einsicht dem Rechner zurückzugeben. — Auf Vorlage des Ausschluß Erkenntnisses J. S. der Stadtgemeinde Durlach gegen unbekannte Dritte, Aufforderung btr., Beschluß: Das Erkenntnis zum Grundbuch einzutragen. — Baugesuch des H. Erismann betr., Beschluß: Solches an die Ortsbaukommission zu geben. S.

#### Verchiedenes.

— Ohne den Gedanken an eine plötzliche Trennung hatte sich in der Nacht vom 21. November in Frankfurt eine Gesellschaft gemeinschaftlich zum Schlafen niedergelegt, doch siehe — am nächsten Morgen war Einer der lieben Kameraden nicht mehr zu finden. Der heimliche Abschied mußte ihm auch recht schwer geworden sein, denn von dem Einen hatte er die Stiefel, vom Andern den Rock, vom Dritten die Hosen, vom Vierten das Geld, vom Fünften die Mütze und vom Sechsten eine Reisetasche mit Hemden zum Audenten mitgenommen. Wohin er gekommen, weiß Niemand.

— Was ist noch echt? In Paris ließ kürzlich Jemand, der sich eben die Cigarre anzündete, das noch brennende Schwefelhölzchen auf die Billardkugel fallen; diese fängt sofort Feuer, alles Darauflösen hilft nichts, sacht im Gegentheil die Flamme immer mehr an, man kann sie nicht bemeistern, zuletzt brennt auch noch das Billard an. Wie man hört, sind dies Nachahmungen von Elfenbein, die aus Amerika kommen und wobei der Hauptbestandtheil Schießbaumwolle ist. Die Blätter machen darauf aufmerksam, daß auch Schmuckgegenstände, wie Brochen, Armbänder u. aus solchen nachgeahmten Elfenbein fabricirt werden.

**Berichtigung.** In der vorigen Nummer des Wochenblattes lese man in dem Artikel: „Durlach den 1. Dbr.“ Zeile 9: „Aber leider sind es gerade die Abendstunden“ u. —

**Die Rothlaufkrankheit unter den Schweinen betreffend.**

Nr. 9187. In Folge Erlasses Großh. Ministeriums des Innern vom 20. August 1873, Nr. 12,042 werden die Bürgermeister des Bezirks aufgefordert, zum Zweck der Ermittlung des Schadens, welche rubricirte Krankheit der Schweinehaltung im laufenden Jahr veranlaßt hat, folgende Fragen bis längstens 15. d. M. zu beantworten und hierher vorzulegen:

- 1) Ist die Rothlaufkrankheit der Schweine am Orte aufgetreten?
- 2) Wie viele Thiere wurden befallen?
- 3) Wie viele der befallenen Thiere sind genesen?
- 4) Wie viele der befallenen Thiere wurden für den Genuß geschlachtet?
- 5) Wie viele der befallenen Thiere sind umgestanden?
- 6) Wie vertheilen sich die Verluste auf die Schweinehalter?
- 7) Wie hoch schätzt man den Schaden, welchen die Seuche am Orte veranlaßt hat?

Durlach den 1. Dezember 1877.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Jaeger Schmid.

**Die Ausstellung von Legitimationscheinen durch die Bürgermeisterämter nach Formular H<sup>2</sup> und F betreffend.**

Nr. 9188. Sämmtliche Bürgermeisterämter des Amtsbezirks werden — gemäß Erlasses Großh. Handelsministeriums vom 23. November 1874, Nr. 8547 bis 8549 und unter Bezug auf unser Ausschreiben vom 10. Dezember 1874, Nr. 8159 im Durlacher Wochenblatt Nr. 150, S. 606, vom 17. Dezember 1874 — angewiesen, binnen 8 Tagen anher anzuzeigen, wie viele Legitimationscheine von den oben genannten Formularen dortseits im Jahr 1877 ausgestellt worden sind.

Durlach den 1. Dezember 1877.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Jaeger Schmid.

**Bürgerliche Rechtspflege.**

**Aufforderung.**

Nr. 15,977. Die Wilhelm Fränkle Eheleute von Wislerdingen besitzen in dortiger Gemarkung einen 22 Ruthen großen Acker im Hohenstein, neben Christian Luzweiler und Landwirth Zachmann, welches Grundstück die Ehefrau Fränkle, Ernestine geb. Schäfer im Jahre 1865 käuflich erworben hat.

Wegen mangelnder Erwerbserkunden weigert der Gemeinderath von Wislerdingen den Eintrag und die Gewähr zum Grundbuche.

Es werden nun auf Antrag der genannten Eheleute alle diejenigen, welche an dem genannten Grundstücke — in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche zu haben glauben, anmit aufgefordert, solche

innerhalb 2 Monaten

dahier geltend zu machen, widrigenfalls diese Rechte den Aufforderern gegenüber für erloschen erklärt würden.

Durlach, 28. Nov. 1877.

Großh. Amtsgericht.  
Diez.

**Die Vertilgung der Raupen betr.**

[Durlach.] Die Grundbesitzer hiesiger Gemarkung werden aufgefordert, Obstbäume, Zierbäume, Gesträuche in Gärten, Weinbergen, Feldern und Wiesen von Raupennestern zu säubern.

Vom 2. Februar künftigen Jahres an, wird Nachschau vorgenommen. Es haben Säumige Strafe bis zu 60 Mark zu gewärtigen (§. 368, Abf. 2 des Reichsstrafgesetzbuches) und wird die ihnen obliegende Arbeit auf ihre Kosten durch Dritte zur Ausführung gebracht werden.

Durlach, 12. Nov. 1877.

Das Bürgermeisteramt:  
Friderich.

**Verloren.**

Vor einiger Zeit ging in hiesiger Stadt ein schwarzes Medaillon verloren, welches der redliche Finder gegen gute Belohnung bei der Expedition d. Bl. gefälligst zurückgeben wolle.

**Gemischter Chor.**

[Durlach.] Nächste Probe Montag den 10. Dezember, Abends 8 Uhr, im Töchterschulsaal.

**Man biete dem Glück die Hand!**

**375,000 R.-Mark**

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die allernoueste grosse Geld-Verloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen 46,200 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von ev. R.-M. 375,000, speciell aber

1 Gewinn à 250,000	1 Gewinn à 12,000
1 Gewinn à 125,000	23 Gewinne à 10,000
1 Gewinn à 80,000	3 Gewinne à 8000
1 Gewinn à 60,000	27 Gewinne à 5000
1 Gewinn à 50,000	52 Gewinne à 4000
1 Gewinn à 40,000	200 Gewinne à 2400
1 Gewinn à 30,000	410 Gewinne à 1200
3 Gewinne à 30,000	621 Gewinne à 500
3 Gewinne à 25,000	706 Gewinne à 250
3 Gewinne à 20,000	2585 Gewinne à 138
7 Gewinne à 15,000	etc. etc.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser grossen vom Staate garantierten Geldverloosung ist amtlich festgestellt und findet schon am 12. & 13. Dezember d. J. statt

und kostet hierzu  
1 ganzes Original-Los nur Mark 6  
1 halbes " " " 3  
1 viertel " " " 1½

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Losse selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staatsgarantie und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Deutschlands veranlasst werden.

Unsere Collette war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden. — Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direct zu richten an

**Kaufmann & Simon,**

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.  
Kauf- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anleihenlosse.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. D. O.

**Chiffonnier**, ein posirter, und **Aleiderkasten** (beide Theile gebraucht) siche zu verkaufen bei

Schreiner Krieg.

Durlach.

**Herren-Aleider**

werden unzertrennt gefärbt und ohne im Geringsten abzufärben. Abzugeben bei

Herrn Kaufmann A. Philipp, gegenüber dem „Badischen Hof“. Ein Rod zu färben 2 M.

**Hauptgewinn 375,000 M. Glücks-Anzeige** Die Gewinne garantiert der Staat. Erste Ziehung: 12. u. 13. Dec.

**Einladung zur Betheiligung an die Gewinn-Chancen** der vom Staate Hamburg garantierten grossen Geld-Lotterie, in welcher über **8 Millionen Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche planmässig nur 85,500 Loose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn ev. 375,000 Mark, speciell Mark **250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 36,000, 6 mal 30,000 und 25,000, 10 mal 20,000 und 15,000, 24 mal 12,000 und 10,000, 51 mal 8000, 6000 und 5000, 56 mal 4000, 3000 und 2500, 206 mal 2400, 2000 und 1500, 412 mal 1200 und 1000, 1364 mal 500, 800 und 550, 28246 mal 200, 175, 150, 139, 124 und 120, 15339 mal 94, 67, 55, 50, 40 und 20 Mark und kommen solche in wenigen Monaten zur sicheren Entscheidung.**

Die erste Gewinnziehung ist amtlich auf den **12. u. 13. December d. J.** festgestellt und kostet hierzu **das ganze Originalloos nur 6 R.-M., das halbe Originalloos nur 3 R.-M., das viertel Originalloos nur 1½ R.-M.** und werden diese vom Staate garantierten Original-Losse (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Losse auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewingelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt u. unter strengster Verschwiegenheit. Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteingahlungskarte machen. Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an **Samuel Heckscher sr.,** Banquier- und Wechsel-Comptoir, Hamburg.

## Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

[Durlach.] Der Unterzeichnete macht einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er die von ihm pachtweise übernommene

## Wirthschaft zum Cannhäuser

eröffnet hat, und wird er sich stets bemühen, die Zufriedenheit seiner werthen Gäste durch **reine Weine** und einen ausgezeichneten Stoff **Egla-Bier** zu erwerben suchen.

Achtungsvoll  
**Jakob G.**

Parfumerie, Seifen, Galanterie, Optik, Fächer etc. etc.	
<b>Brillen.</b>	<b>Brillen.</b>
<b>Grosses Lager optischer Gegenstände</b>	
<b>Brillen.</b>	<b>Brillen.</b>
<b>Rud. Meess, Karlsruhe.</b>	
Langestrasse 82 beim Marktplatz.	
Sofortige Anfertigung von Brillen nach augenärztlichen Recepten. Reparaturen schön und billig. Schriftliche Aufträge werden prompt expedirt.	
<b>Brillen.</b>	<b>Brillen.</b>
Niederlage der Parfumerie- & Toilettenfabrik von Wolff & Schwindt.	

## Steingut und Porzellanwaaren

sind bei mir jeden Donnerstag in meinem Verkaufslokal — **Gasthaus zum Zähringer Hof in Durlach** — in großer Auswahl und zu billigen Preisen zu haben.

**Severin Bollmer aus Haslach.**

Durlach.

## Wegen Wohnungs-Veränderung

verkaufe ich sämtliche **Wollwaaren** unter dem Verkaufspreis, als: Baschliks, Kapuzen, Hauben, Kopftücher, Flanelltücher, Chälchen, Pulswärmer, Kinderkittel, Unterjacken, Unterhosen für Männer, Frauen und Kinder, Socken, Handschuhe, Salbandschuhe und Stiefel, sowie alle Sorten Strickwolle.

**Karoline Preiß** neben dem Rathhaus.

## Gesunde Luft ist das beste Heilmittel.

**OZON-**wasser, d. i. electricischer Sauerstoff zum Trinken und Einathmen, verursacht sofort Zunahme des Appetits, des Schlafens, der Verdauung und verbessert die Gesichtsfarbe durch Reinigung des Blutes und Kräftigung des Nervensystems, selbst in den hartnäckigsten Fällen. Es ist besonders Brust-, Herz- und Nervenleidenden (Schwäche) zu empfehlen und gegen Diphtheritis erfolgreich angewandt. — 6 Fl. concentr. incl. Verpackung 8 Mt., 12 Fl. incl. Verpackung 15 Mt. Prospekte und Anerkennungs-schreiben gratis. Empfohlen von den ersten Autoritäten der Medizin.

**Dr. Burckhardt, Apotheker.**  
Berlin W. Leipzigerstrasse 181.

## Anzeige und Empfehlung.

[Durlach.] Die von meinem Vater angekaufte **Bleich-Anstalt** im sogenannten **Fischhaus** an der Ettlingerstrasse habe ich unterm Heutigen in Betrieb genommen und werde ich bestrebt sein, durch aufmerksame Bedienung und billige Berechnung meine Gönner zu befriedigen,

Durlach den 29. November 1877.

Achtungsvoll  
**Ludwig Haury.**

Durlach.

## Zu Weihnachtsgeschenken

bringe ich in freundliche Erinnerung:

Schreib-, Photographie- u. Markenalbum, Poesie-, Notiz-, Märchen- und Bilderbücher, Zeichen-, Schreib- und Musikmappen, Dintenzeug, Briefbeschwerer und Damentaschen, Portemonnais, Beutel u. Cigarren-etuis, Farbenschachteln 2c. 2c.

Zugleich erlaube mir mein reich assortirtes **Cigarrenlager** von 3 bis 15 Pfennig per Stück empfehlend anzuzeigen.

**Rosa Sulzbach,**  
65 Hauptstrasse 65.

[Durlach.] Unterzeichneter erlaubt sich dem verehrlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß bei ihm **Baum- und Gartenpfähle, Stangen** für Dreher und Wagner in allen Dimensionen, sowie **Dielen, Rahmenschenkel, Schindeln, Latten u. Schwarten** für Geländer 2c. billigst zu haben sind.

**Johann Semmler,**  
Zimmermeister

Ettlinger Strasse No. 5.

## Heute treffen ein:

Frische holländische

## Schellfische

bei

**Ed. Seufert & Fr. Seufert.**

Durlach.

## Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein Lager in **Kinder- und Puppenwagen, Blumentische, Wand- und Staubtuchkörbchen**, sowie überhaupt alle Sorten **Korbwaaren** zu äußerst billigen Preisen.

**J. M. Nieth,**  
Korbmacher.

32 Hauptstrasse 32.

Heute (Donnerstag) Abend:

## Mehlsuppe

im Gasthaus zum Weinberg.

## Dankagung.

[Durlach.] Freunden und Bekannten, insbesondere dem verehrlichen Frauenverein, welche unsere nun in Gott ruhende liebe Tochter, Schwester und Mutter,

**Karoline Goldschmidt**

geb. Sutter,

während ihrer langen Krankheit durch Unterstützung erfreut haben, sagen wir den innigsten Dank.

Durlach, 5. Dez. 1877.

Zu Namen der Hinterbliebenen:  
Mutter und Geschwister.

Che-Aufgebot.

4. Dez.: Simon Frey, Mejermeister von Karlsruhe, und Monika Hüß, Näherin von Weisenbach.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

4. Dez.: Karoline, B. Bartholomäus Schaubhut, Mechaniker.

4. „ Bertha Katharina, B. Jakob Hurst, Kaserndiener.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach.